

„BIBEL in gerechter Sprache“. 10 Texte auf Stoffbahnen

Idee und Textredaktion: Antje Röckemann
Künstlerische Gestaltung der Ausstellung: Claudia Lücke

Die „BIBEL in gerechter Sprache“ erschien im Oktober 2006. Mittlerweile (März 2007) ist bereits die dritte Auflage notwendig geworden – die Nachfrage ist groß, die Medien berichten unterschiedlich. Hier können Sie sich selbst einen Eindruck verschaffen.

Die „BIBEL in gerechter Sprache“ ist genauso wie die sogenannte Lutherbibel oder die Einheitsübersetzung eine Übersetzung. Aus diesem Grund sehen Sie in dieser Ausstellung neben der deutschen Übersetzung jeweils den hebräischen oder griechischen Urtext - mit Ausnahme des antiken Textes aus dem griechischen Vorwort zum Buch Jesus Sirach, der als eine Art Erläuterung zu diesem und jedem Übersetzungsprojekt zu lesen ist.

Zum Text aus Genesis 1

Nur an dieser Stelle macht die „BIBEL in gerechter Sprache“ auch im Druck deutlich, dass jede Übersetzung eine Entscheidung zwischen mehreren Möglichkeiten ist. Die fettgedruckten Wort sind Übersetzungsmöglichkeiten des hebräischen „bereschit“. Darin steckt das Wort „rosch“ – Anfang, Beginn (aber auch: Kopf), das sie aus dem Wunsch „Guten Rutsch“ kennen, was eben eigentlich meint: einen guten Rosch – einen guten Anfang.

Zum Text aus Deuteronomium 5

In dem grau unterlegten Feld steht im hebräischen Text „jhw“ – der Gottesname, der seit alters her aus Respekt nicht ausgesprochen wird. Das bekannteste Ersatzwort dafür ist eben „adonaj“ – Herr, ein Wort, das ausschließlich für Gott gebraucht wird (während in unserer Sprache Herr Gott und Herr Müller sprachlich nicht zu unterscheiden sind). Luther bezog sich auf diese Tradition, schreibt HERR jedoch mit Großbuchstaben.

Zum Text aus Psalm 1

Hier ist ein anderes Ersatzwort für „jhw“ gebraucht. Es wird sprachlich deutlich, dass die Weisung, hebräisch „Tora“ für beide Geschlechter gilt.

Zum Text aus Psalm 121

Gott ist jenseits der Geschlechterfrage und selbstverständlich kein Mann (vgl. Hosea 11, ebenfalls in dieser Ausstellung). Weibliche Ersatzworte für „jhw“ machen deutlich, dass Gott unsere herkömmlichen Vorstellungen von Männlichkeit und Herrlichkeit überschreitet.

Zum Text aus dem Buch Hosea 11

Zur siebten Zeile: In traditionellen Bibelübersetzungen wird „isch“ an dieser Stelle mit „Mensch“ übersetzt – das ist möglich, „Mann“ trifft es aber genauer.

Zum Text aus Matthäusevangelium 5

Der Jude Jesus legte die Schrift aus vor dem Hintergrund seiner jüdischen Tradition. Herkömmlich werden diese und die folgenden Verse in der sogenannten Bergpredigt (Kapitel 5-7) als „Antithesen“ verstanden: Jesus zeigt die alte Bedeutung („Ihr habt gehört...“) und entwickelt dagegen eine neue, eine Gegenthese („Ich aber sage euch...“). Tatsächlich ist diese Formel („Und ich sage euch...“) im damaligen Judentum die übliche Redewendung, um die eigene Interpretation vorzustellen.

Zum Text aus Lukasevangelium 8

Das entscheidende Wort ist „Schaufäden“, griechisch: „kraspedon“, hebräisch: „zizit“. Diese Fäden, diese Kleidung weist Jesus als traditionell lebenden Juden aus. Es handelt sich um die Befolgung des Gebotes in Numeri 15,37-41 und Deuteronomium 22,12. Diese Übersetzung macht weiter deutlich, dass die Frau sich nicht demütig zum Saum des bodenlangen Gewandes herabbeugt, sondern ihn mit der Berührung - stehend, die Schaufäden werden in Hüfthöhe getragen – an das Befreiungshandeln Gottes erinnert. Auszug auf Numeri 15: „Gott sagte zu Mose: (Alle sollen sich Schaufäden an die Kleidung machen). Diese Schaufäden haben für euch folgende Funktion: Wenn ihr auf sie schaut, sollt ihr euch aller Gebote Gottes erinnern und sie befolgen ... Ich bin Gott, weil ich euch aus dem Land Ägypten herausgeführt habe.“

Zum Text aus dem Brief an die Gemeinde in Rom 12

In anderen, älteren Übersetzungen „ermahnt“ Paulus die „Brüder“. Das Wort kann aber ebenso die Bedeutung „ermutigend“ haben – und das ist vielleicht im Gesamtzusammenhang auch eher gemeint. Und: Paulus meint sehr wohl auch die Schwestern, von denen er viele in der römischen Gemeinde bereits kennt und schätzt, wie die lange Grußliste in Kapitel 16 beweist.

Zum Text aus dem 1. Brief an die Gemeinde in Korinth 13

Für viele sind die bekannten Übersetzungen der entsprechenden griechischen Worte wie Gnade, Glaube, Rechtfertigung usw. mittlerweile wenig aussagekräftig oder schwer verständlich in heutiger Zeit. Vertrauen ist hier eine Übersetzung des Wortes „pistis“, das der ursprünglichen Bedeutung näher kommt als die herkömmliche Übersetzung „Glaube“, das in unserem Alltagsverständnis die Bedeutung „etwas für wahr halten“ angenommen hat.

Antje Röckemann

Die Ausstellung ist ausleihbar über:

Gender-Referat im Evangelischen Kirchenkreis
Gelsenkirchen und Wattenscheid
Pfarrerin Antje Röckemann
Pastoratstr. 10, 45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209-1798-250
Email: antje.roeckemann@kk-ekvw.de

Hintergrundinfos: www.bibel-in-gerechter-sprache.de